

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 23

Illustration: "...Unsere Mannschaft scheint verloren zu haben!"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider-Sprüche

von Beat Läufer

Auf einen grünen Zweig zu kommen: der Ehrgeiz der letzten Bäume.

○

Unsere Intelligenz wäre erträglich geblieben, hätten wir sie nicht mit jener tödlichen Hartnäckigkeit gewappnet, wie sie unerlässlich ist zur Erreichung tödlicher Ziele.

○

Was könnte anregender sein als der Journalismus? Den Schreibern verschafft er die reizvolle Möglichkeit, Journalismus und Emotionalismus zu vermischen, den Lesern verhilft er zum ebenso lustbetonten Vergnügen, beides zu unterscheiden.

○

Blosse Sprach- und Wortspiele sind selten kreativ. Kaum mehr zu übersehen ist dagegen die verheerende Kreativität der zunehmenden Sprachlosigkeit.

○

Es wird in unseren späten Tagen immer schwieriger, Entschlossenheit und Verantwortungslosigkeit fein säuberlich auseinanderzuhalten.

○

Eitelkeit ist abgeschminkter Ehrgeiz.

○

Dummheit ist das Vergnügen an ihrer Entdeckung bei andern.

○

Politologische Grundsatzfrage: Wie stark müssen die Wechselwähler werden, um die Parteibüffel aus ihren ideologischen Wildwechsellern zu vertreiben?

○

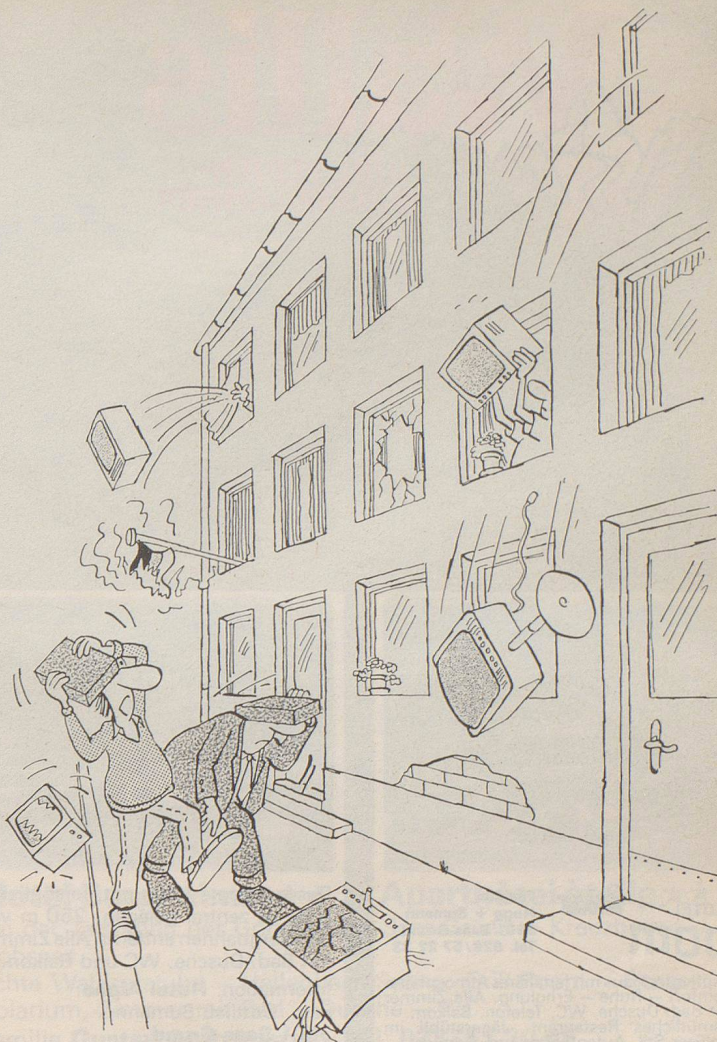
Amtsträger, die ihre Fähigkeiten vorzeitig pensioniert haben, müssen sich «pragmatisch» geben.

○

Phantasielose Künstler gelten als Epigonen. Politiker gelten als erfolgreich, wenn sie vermöge ihrer Phantasielosigkeit immer wieder gewählt werden.

○

«Totalrevision»: Veraltete schweizerische Bezeichnung für die Überzeugung der liberalen Verfassungsväter des 19. Jahrhunderts, ein noch nicht total festgefahrener Staat lasse sich jederzeit reformieren.



«... Unsere Mannschaft scheint verloren zu haben!»

Kleine Karohosen-Story

Von den bunten Karohosen, die heute zur Männermode geworden sind, ist diejenige vor mir auf der Traminsel eine der grellsten. Wenn Farben schreien könnten, würden sie es tun. Ich bin mit meinen amüsierten Blicken im wartenden Trampublikum nicht allein.

Dabei ist der Mann, der hier als Karohosenträger auftritt, nicht mehr der jüngste. Sein Haarschopf jedenfalls ist, soweit

Von Dieter Schertlin

noch vorhanden, durchwegs weiss. Die Form dieses Hinterkopfes kommt mir bekannt vor, wenn auch das tiefe Braun nicht in meine Erinnerung hineinpasst.

Das Tram kommt, der Herr mit der vielfarbigen Karohose dreht sich um – und ist Herr M., den ich seit vielen Jahren kenne und seit zwei Jahren nicht mehr gesehen habe. Er grüsst flüchtig, besteigt das Tram und ist verschwunden.

Man lernt nie aus: Vor zwei Jahren bis zu seiner Pensionierung als Vizedirektor einer renommierten Bank, war der Herr M. ein Musterbeispiel für traditionsverknüpfte Herrenmode. Niemand sah ihn in der Bank oder auf der Strasse jemals ohne weisses Hemd und ohne Krawatte im dunkeldezenten Anzug. Er war immer freundlich, liebenswürdig, ein bisschen zurückhaltend.

Zur Freiheit eines Ruhestandsdaseins gehört offensichtlich nicht nur das Entbundensein von einem strengen Arbeitsalltag, sondern manchmal auch der Wechsel von förmlicher zu jugendlich-modischer Kleidung. Das Wiedersehen mit Herrn M. hat mir doppelte Freude gemacht.

